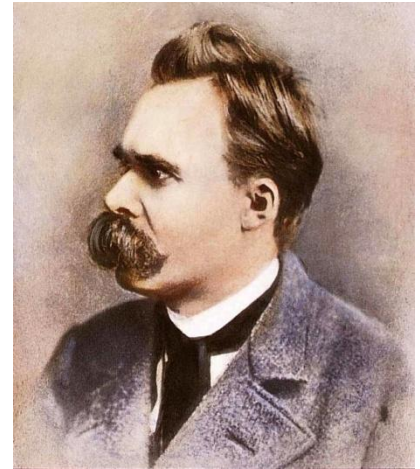


Friedrich Nietzsche

LEBEN

Friedrich Nietzsche wurde in 1844 in Röcken bei Lützen geboren. Er stammt väterlicher- und mütterlicherseits von Pastoren ab. Er studierte von 1864-1865 klassische Philologie in Bonn und Leipzig. Mit 25 Jahren wurde er außerordentlicher Professor der klassischen Philologie in Basel.

Nietzsche kam 1876 wegen eines Nerven- und Augenleidens vorübergehend und 1879 endgültig in den Ruhestand. 1889 brach seine Geisteskrankheit vollends aus, er kam in die Irrenanstalt in Basel. Er starb 1900 in Weimar.



Er ist ein sehr bedeutender deutscher Philosoph, dessen Ideen sehr inspirierend sein können, aber auch oft umstritten sind.

ZENTRALE GEDANKEN

Existentialismus. Die Idee des Existentialismus ist, dass der Wille des Menschen frei sei und der Wert der Existenz in der Aktion zum Vorschein komme.

“Das ist mein Weg, welches ist Dein Weg? DEN Weg gibt es nicht.”

“Wir leben in einem System, in dem man entweder Rad sein muß oder unter die Räder gerät.”

“Gott is tot.” Seine Sicht auf das Christentum war, dass es Scheinheiligkeit sei; seine einzige Absicht sei es, die Menschen damit zu Sklaven zu machen, dass man ihnen mit ewiger Folterei Angst einjagte. Obwohl der Glaube die Menschen stützen sollte, sah Nietzsche ihn als ein Raubtier, das die Schwachen und Verzweifelten wie seine Beute belauert und sie schamlos ausnutzt.

Seine Idee von einem Gläubigen war, dass dieser ein jämmerlicher Tor sei, der es nicht verdient habe, so sehr bestraft zu werden wie es die Kirche ihm androht. Laut Nietzsche ist ein Gläubiger ein Mensch, dessen einziges Ziel im Leben es sei, sich vor dem ewigen Feuer zu retten. Die Intelligentesten von ihnen werden Priester, Apostel oder Einsiedler und verdienen somit wenigstens etwas Respekt. Die Menschen glauben, nicht weil sie es wollen, sondern weil sie Angst davor haben, nicht zu glauben. Nietzsche sagte, dass er nicht verstünde, wieso Menschen, die

sonst so skeptisch vor allerlei Weismachung sind, ohne Einwände an eine jahrtausendalte Propaganda glauben.

“Gott ist eine faustgrobe Antwort, eine Undelicatesse gegen uns Denker –, im Grunde sogar bloss ein faustgrobes Verbot an uns: Ihr sollt nicht denken!”

Der Übermensch. Nietzsche verglich den modernen Menschen mit einem Tier, das gefangen ist. Der moderne Mensch hält sich in seiner Torheit selbst in einem moralischen Käfig gefangen und schlägt sich nun an den Gittern zu Tode. Laut Nietzsche besteht der einzige Weg, die Menschheit von ihrer Dekadenz zu heilen, in der Heranbildung einer neuen Menschenrasse, der Übermenschen. (Diese Idee wurde später leider in der "Rassenlehre" der Nationalsozialisten pervertiert.) Die gewöhnlichen, mit Schwäche infizierten Menschen könnten sich nicht selbst retten, sie brauchten neue "Adelige", die sie aus der Misere herausführen werden.

Der Übermensch werde die Schwachen wieder zu seinen Dienern machen. Er habe ebenso das Recht, sie zu zerstören. Dies ist ein Satz, der in all seiner Einfachheit später zu weitgehenden Interpretationen geführt hat, ist ein Grund dafür, warum Nietzsches Lehren heutzutage sehr unüberlegt klingen.

„Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr gethan, ihn zu überwinden? Alle Wesen bisher schufen Etwas über sich hinaus: und ihr wollt die Ebbe dieser grossen Fluth sein und lieber noch zum Thiere zurückgehn, als den Menschen überwinden? Was ist der Affe für den Menschen? Ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham. Und eben das soll der Mensch für den Übermenschen sein: ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham: Ihr habt den Weg vom Wurme zum Menschen gemacht, und Vieles ist in euch noch Wurm. Einst wart ihr Affen, und auch jetzt noch ist der Mensch mehr Affe, als irgendein Affe. Wer aber der Weiseste von euch ist, der ist auch nur ein Zwiespalt und Zwitter von Pflanze und von Gespenst. Aber heisse ich euch zu Gespenstern oder Pflanzen werden? Seht, ich lehre euch den Übermenschen! Der Übermensch ist der Sinn der Erde. Euer Wille sage: der Übermensch sei der Sinn der Erde!“

Wille zur Macht. Die Deutung des Gedankens des „Willens zur Macht“ ist stark umstritten. Nach Nietzsche ist der „Wille zur Macht“ ein dionysisches Bejahen der ewigen Kreisläufe von Leben und Tod, Entstehen und Vergehen, Lust und Schmerz, eine Urkraft, die das „Rad des Seins“ in Bewegung hält.

„...Diese meine dionysische Welt des Ewig-sich-selber-Schaffens, des Ewig-sich-selber-Zerstörens ... dies mein Jenseits von Gut und Böse, ohne Ziel, wenn nicht im Glück des Kreises ein Ziel liegt ... Wollt ihr einen Namen für diese Welt? ... Ein Licht für euch, ihr Verborgenen, Stärksten, Unerschrockensten, Mitternächtlischen? ... Diese Welt ist der Wille zur Macht – und nichts außerdem! Und auch ihr seid dieser Wille zur Macht – und nichts außerdem!“

“Das Wesen des Lebens ist, der Wille zur Macht.”



*Dionysos ist in der griechischen Mythologie der Gott des Weines, der Freude, der Trauben, der Fruchtbarkeit, **des** Wahnsinns und der Ekstase.*

Die ewige Wiederkehr des Gleichen. Das ist die Ansicht, dass alles, was ist oder sein wird, schon einmal war. Die Welt besteht aus einer bestimmten Menge von Atomen als den kleinsten Elementen, die in einer bestimmten Weise angeordnet sind. Diese Anordnung ändert sich nun ständig gemäß den Naturgesetzen. Da der Prozess der Veränderung zeitlich unbegrenzt immer weiter geht, sind irgendwann einmal alle kombinatorisch möglichen Anordnungen dieser Atome durchgespielt und es muss zu einer Anordnung kommen, die schon einmal da war. Von hier ab beginnt die Wiederkehr des Gleichen, da dieselbe Ausgangssituation besteht und dieselben Naturgesetze wirken. Und dieser Kreislauf wiederholt sich ewig.

Der Gedanke der 'Ewigen Wiederkehr des Gleichen' hat Nietzsche fasziniert und er hielt ihn für eine große Leistung.

Die Vorstellung einer sich unendlich im Kreis drehenden Wirklichkeit, die keinen historischen Fortschritt zu einem großen Ziel kannte, war für Nietzsche als einem Kind des fortschrittgläubigen 19. Jahrhunderts schwer auszuhalten, aber gerade indem er sich zwang, diesen Gedanken einer sich ausweglos und ewig wiederholenden Welt zu ertragen, meinte er, die tiefste und umfassendste Bejahung des Lebens zu vollziehen: Alles, was ist, kehrt ewig wieder, es gibt nichts Niederes, Schlechtes, dessen Existenz negiert wird und das verschwindet.

Damit wollte Nietzsche den schärfsten Gegensatz zum Christentum formulieren, das – so wie er es verstand - die Erde als ein Jammertal und bloße Durchgangsstation zum Himmelreich ansah, das die Menschheit als ein mit Erbsünde belastetes Geschlecht in Erwartung des Letzten Gerichts betrachtete und das mit seiner Parteinahme für die Armen, Schwachen und Benachteiligten den Herdentrieb förderte und die Starken und Erfolgreichen lähmte.

Quellen:

http://www.neuemoral.de/www_neuemoral_de/Philosophen/Friedrich_Nietzsche/Nietzsche_und_Moral/nietzsche_und_moral.html

https://de.wikipedia.org/wiki/Wille_zur_Macht